

Beinwil am See: Nach der «Atemwolke» und den «Eisflocken» arbeitet Micha Aregger nun am «Neuen Fruchtkörper»

«Perfektion bedarf einer gewissen Ungenauigkeit»

Kunst kann laut und lustig sein, aber auch nachdenklich und tiefgründig. Micha Aregger aus Beinwil am See gehört zu den ruhigeren Künstlern. Seine Arbeiten finden in der Kunstszene zunehmend Beachtung und werden bald um einen «Neuen Fruchtkörper» bereichert.

rc. Eine Gemeinsamkeit verbindet alle Kunstschaffenden: hinter einem Konzert, der Theateraufführung oder einer Ausstellung steckt immer mehr Arbeit als man denkt. Wenn Micha Aregger ab dem 16. August 2020 im Museum Eduard Spörri in Wettingen seinen «Neuen Fruchtkörper» im Skulpturenpark präsentiert, wird er viele Stunden in seinem Atelier in Beinwil am See verbracht haben. «Nach 40 Stunden Planung und Materialbeschaffung sind für den Bau 290 Stunden im Atelier budgetiert», rechnet der 44-Jährige vor, als ihn das Wynentaler Blatt an einem sonnigen Vormittag besuchen konnte.

Sofort findet man mit Micha Aregger ins Gespräch. Ohne Hektik, aber mit Begeisterung erzählt der Künstler von der Idee, die seinen Fruchtkörpern zugrunde liegt. «Es ist das Streben nach Oben, das Weiterführen, die Verjüngung des Lebens», erklärt er und erinnert an die mathematische Weiterentwicklung nach Fibonacci, das Unaufhaltsame, wie man es von Fraktalen kennt. «Der Fruchtkörper ist dabei nur der sichtbare Teil eines Ganzen, zum Beispiel von einem Pilz, der aus dem Boden wächst, während die Myzelien, also die kleinen Pilzfäden, die den Körper mit dem Erdreich verbinden, nicht sichtbar sind.» Man wisse aber, dass sie da sind, sagt Aregger und spannt den Bogen bewusst zum christlichen Glauben an Gott. «Mir gefällt der Gedanke, dass das Leben einem höheren Plan folgt, dass wir nicht alleine gelassen werden. Das ist ein beruhigendes Gefühl.»

Doch woher kommen all diese Ideen, die noch umgesetzt werden wollen? «Im Kopf ist viel drin. Ich habe ja auch schon eine gewisse Lebenserfahrung», sagt Aregger. «Oft bin ich im Atelier oder liege im Bett und überlege. Aber nicht, weil ich faul bin», lacht er. Nicht mehr so oft wie früher, aber es kommt



Die Atemwolke war an verschiedenen Gebäuden zu sehen.



Die Eisflocken im Gletschergarten Luzern sind noch bis 2021 zu sehen.



Micha Aregger in seinem Atelier in Beinwil am See. Nach der Planung ist nun die Ausführung dran. Ab dem 16. August kann das fertige Kunstwerk in Wettingen bewundert werden. (Bilder rvc/zVg.)

immer noch vor, dass ihm mitten in der Nacht etwas einfällt und er deshalb wach gehalten werde. Weil die ganze Familie eher «abendkreativ» sei, stehe am Morgen oft Fleissarbeit an. «Ist ein Projekt dann einmal abgeschlossen, kann es für mich aber auch weiter gehen. Bei den Eisflocken zum Beispiel steckte ein Jahr Arbeit dahinter, lange Planungen, viele Sitzungen. Wenn es dann aber abgeschlossen ist, kann ich ein Projekt auch gut loslassen und mich auf Neues konzentrieren. Ein gelungenes Ergebnis ist schon toll, aber der Prozess dahin ist oft spannender.»

Für das aktuelle Projekt habe er wieder Werkspionage in der Natur betrieben und die Oberflächenstruktur von der Ananas und von einem Tannzapfen übernommen, verrät Aregger. «Der Neue Fruchtkörper ist zuerst im Skizzenbuch entstanden, dann habe ich ihn in den Computer übertragen, gedreht und gewendet.» Das Erschaffen des Kunstwerks beinhaltet zuletzt aber auch weltlichere Komponenten, wie die Auswahl von Holz, Kunststoff, Farbe und der Zwei-Komponenten-Knetmasse. Beim eigentlichen Bau habe er bemerkt, dass die präzise ausgerechnete Architektur auch Improvisation beinhaltet. «Perfektion bedarf eben auch einer gewissen Ungenauigkeit, aber der Plan dahinter, die Spuren des Schöpfers und das Design sind für mich klar erkennbar.»

Die Gedankengänge für den neusten Fruchtkörper sind nicht neu. Aregger hat schon andere, kleinere und grössere Skulpturen dieser Art gebaut. Das «Refugium», das derzeit in seinem Garten steht, ist aus einem Grasbusch entstanden, und vermittelt Werte wie Schutz und Geborgenheit. Der «Gnadenfühler» vor dem KKL in Beromünster steht für Leben, für Wachstum und er verringert die Distanz zum Himmel. Seine Kunst soll aber nicht nur gläubige Menschen ansprechen. «Die Freude an der Natur und die ästhetische Erfahrung können auch ein



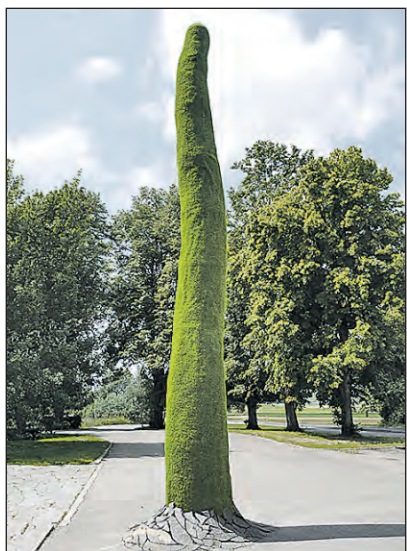
Das Refugium vermittelt Werte wie Schutz und Geborgenheit.



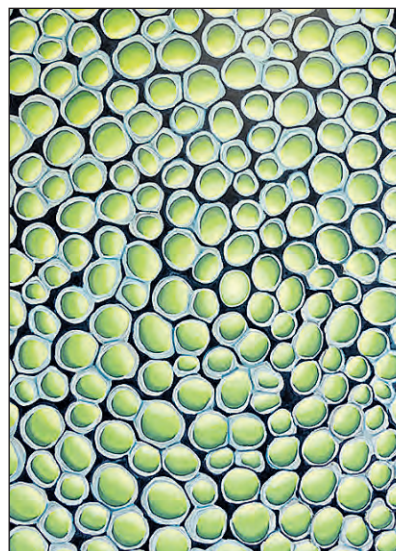
Visualisierung «Neuer Fruchtkörper». Kunst zu erschaffen erfordert Ideenreichtum und handwerkliches Geschick, aber auch Planung und Berechnung.

Zugang sein und einen Betrachter berühren». Das Spannende an der bildenden Kunst sei, dass eigene Interpretationen erlaubt und gewünscht sind. «Ein Bild, das im Spital ausgestellt wird, hat ja eine ganz andere Wirkung als in einem Museum.»

Aregger lernte den Beruf des Maschinenbauers, ist dann aber früh aus dieser Arbeitswelt ausgestiegen. Ein weiteres Jahr lang produzierte er in einem Trickfilmpraktikum Knetfiguren und Kulissen, als ihm plötzlich ein Licht aufging. «Ich hatte in dieser Lebensphase Zeit, eine Blume oder die Rinde eines Baumes genauer anzuschauen, Wissen aus Büchern aus anderen Blickwinkeln zu betrachten. Dadurch bin ich sensibler geworden.» Die Zeit dafür zu haben war für Micha Aregger wichtig, auch wenn er damals zusammen mit seiner Lebenspartnerin und heutigen Ehefrau in rudimentären Verhältnissen gelebt habe. «Das hat uns sehr geerdet», erinnert sich Aregger. «Im ersten Jahr der Kunstschule ist



Der Gnadenfühler ragt beim Landesender Beromünster aus dem Boden.



Jesu, Version I. Ausschnitt aus einem mehrteiligen Werk.

paket Aregger» dadurch gute Aufträge, etwa die «Atemwolke», die er im Auftrag der reformierten Kirche realisiert hat und die «Eisflocken» – eine Kunstinstallation im Gletschergarten Luzern, an der 1500 Schulkinder mitgemacht haben. «Kunstvermittlung», fügt Aregger an, «gehört ebenfalls zu den Aufgaben, die ich heute wahrnehme, auch wenn ich einen Moment brauche, um in der Öffentlichkeit aus mir heraus zu kommen. Ich bin eben schon gerne im Atelier, für mich alleine.»

In Entstehung sei in diesem Zusammenhang die Kunst-AG – «AG» steht dabei für «Atelier-Gemeinschaft» – in der er mit seiner Frau Sibylle Mal- und Gestaltungskurse anbietet. «Wir haben Erfahrung als Kursleiter im Malen, Modellieren, Aktzeichnen, Porträtieren. Das wollen wir wieder anfangen.» Angesprochen werden sowohl Neulinge wie auch Fortgeschrittene, die an ihrem Können feilen wollen. Nach «Corona» soll es los gehen, sagt Micha, und schwärmt auch ein bisschen für seine Frau Sibylle: «Sie hat ein grosses Talent, das sie in den letzten Jahren aber nicht ausleben konnte. Jetzt, wo die Kinder langsam grösser werden, gibt die Kunst-AG mehr Räume für sie, das freut mich sehr.»

Mehr Infos über Micha Aregger sind zu finden unter www.michaa.ch und www.kunst-ag.ch. Zur Ausstellung im Museum Eduard Spörri geht es hier: www.eduardspoerri.ch. In Wettingen ist ab dem 16. August der «Neue Fruchtkörper» zu sehen. Der neue Kurator modernisiert das Museum mit zeitgenössischer Kunst und ergänzt diese zum bestehenden Kunstwerk Eduard Spörri.

Beinwil am See

Wasserversorgung: Baubewilligungen erteilt

(Mitg.) Für die Sanierung und Erweiterung des Reservoirs Holzacker (auf Gemeindegebiet Reinach) sowie für die Erweiterung der Trinkwasserleitung Sandstrasse bewilligte die Gemeindeversammlung am 21. Juni 2019 Verpflichtungskredite von total 2.1 Mio. Franken. Die Baugesuche lagen vom 17. Februar 2020 bis 17. März 2020 öffentlich auf und es gingen keine Einwendungen ein. Nach Zustimmung von verschiedenen kantonalen Amtsstellen konnte für die beiden Bauprojekte die Baubewilligung erteilt werden.



Beinwil am See: Abfall erst am Abfuhrtag bereitstellen

(Mitg.) In letzter Zeit häufen sich wieder Fälle, bei denen die Abfallsäcke bereits am Tag vor der Kehrichtabfuhr an den Strassenrand gestellt werden. Leider werden diese Säcke oft von Tieren aufgerissen und der Abfall wird in der Umgebung verteilt. Die Unordnung muss anschliessend durch das Personal der Kehrichtabfuhr oder des Werkdienstes wieder beseitigt werden. Gemäss Abfallreglement darf das Abfuhrgut erst am Abfuhrtag, d.h. am Freitagmorgen, bereitgestellt werden. Die Einwohnerinnen und Einwohner werden gebeten, sich an diese Bestimmung zu halten. Als Alternative können Kehrichtsäcke in einem grauen oder schwarzen Norm-Kehrichtcontainer (erhältlich im Fachhandel) zwischengelagert und bereits am Vortag bereitgestellt werden. Der Container muss mit einem Kleber «Nur für gebührenpflichtige Abfallsäcke» versehen werden. Diese Kleber sind gratis auf der Gemeindekanzlei erhältlich. (Bild: zVg.)